

NS-Dokumentationszentrum

80333 München, Deutschland, 2015

ARCHITEKTUR | Georg · Scheel · Wetzel Architekten

BILDER | © Stefan Müller, Berlin

PLÄNE | © Georg · Scheel · Wetzel Architekten

Der Lern- und Erinnerungsort zur Geschichte des Nationalsozialismus steht auf dem Gelände der ehemaligen Parteizentrale der NSDAP am Königsplatz in München. Der komprimierte Beton-Kubus markiert somit den geschichtlich unheilvollen Ort der Täter und wird durch seine Autonomie als frei in den Umraum gesetztes Objekt erlebt. Auf einer Fläche von 5.000 m² sind Dauerausstellung, Wechselausstellung, Seminarräume, Vortragssaal, Bibliothek und die Verwaltung untergebracht.

Mit dem NS-Dokumentationszentrum auf dem Grundstück der ehemaligen Parteizentrale der NSDAP wird fragmenthaft an die frühere städtebauliche Situation zwischen Königsplatz und Karolinenplatz angeknüpft, ohne jedoch die einst symmetrische Gewichtung von Baukörpern beiderseits der Briener Straße wieder aufleben zu lassen. Im Gegenteil: Die Wiederbebauung des Grundstücks des „Braunen Hauses“ setzt einen asymmetrischen Akzent innerhalb der axialen Platzkonfiguration und erreicht auf diese Weise ihr Ziel, sich von der bestehenden Topografie abzulösen, die immer noch vom Stempel geprägt ist, den die Nationalsozialisten diesem Ort durch ihre Umbauten aufdrückten. Das NS-Dokumentationszentrum wird somit gleichsam zu einem neuen öffentlichen Standort für eine distanzierte Betrachtung des belasteten Umfeldes, der die auf eine axiale Perspektive angelegte Platzkomposition bewusst aus einem anderen Blickwinkel vorführt.



1. Obergeschoß, Dauerausstellung



Erdgeschoß





An seiner Westseite ist eine quadratische Terrasse, ebenfalls ausgebildet in der Materialität des Baukörpers, vorgelagert, welche als öffentlich zugängliche Freifläche den Bezug zum Kontext herstellt. Großformatige – in den Kubus eingeschnittene – Fassadenöffnungen werden durch vertikal eingestellte Betonlamellen strukturiert, die den Baukörper plastisch gliedern, ohne dessen klare Geometrie zu beeinträchtigen. Sie bilden die innere Struktur zweigeschoßiger Lufträume nach außen hin ab.

Der Baukörper ist als ein exakter Kubus mit den Abmessungen 22,50 m x 22,50 m x 22,50 m geplant. Innen wie außen ist der Bau geprägt durch das dominierende Material Weißbeton, einen mit Weißpigment und weißem Sand hergestellten Transportbeton, in dem das Gebäude vollständig über die tragenden Kerne und Fassaden und die Deckenplatten und Fußböden konstruiert ist. Die roh belassene Konstruktion prägt das äußere Erscheinungsbild und wird gleichermaßen zum Passepartout für die inneren Nutzungen, insbesondere für die Ausstellungsarchitektur.

Der schalungsglatte Sichtbeton des Gebäudes wurde sowohl im Innen- als im Außenbereich aus einer Kombination von Ort- beton und Fertigteilen realisiert. Dabei handelt es sich um eine zweischalige Stahlbetonwandkonstruktion mit Sichtenanforderung SB4 nach innen und außen. Er verdankt seine gleichmäßige Farbe weißem Zement, Titandioxid und einem recht hellen Sand.





Innen wie außen ist der Bau geprägt durch das dominierende Material Weißbeton, einen mit Weißpigment und weißem Sand hergestellten Transportbeton.

Es wurden Maßnahmen getroffen, um Ungleichmäßigkeiten im Erscheinungsbild der Betonoberflächen zu vermeiden: Der Beton-einbau ruhte bei Frost komplett und erfolgte bei hochsommerlichen Lufttemperaturen wiederum in den frühen Morgenstunden. Zusätzlich berücksichtigte man eine penible Prüfung der Schalung, der Schalhaut, aller Stöße und der Schalhautschnittstellen gemäß QMS-



Plan. Große Aufmerksamkeit wurde außerdem auf einen möglichst dünnen Trennmittelauftrag, eine exakte Bewehrungsfixierung und eine detaillierte Abstandhalterkontrolle gelegt, und die Maße der Betondeckung über der Bewehrung wurden genau überprüft.

Bauen mit Sichtbeton erfordert ein geschultes „Betonteam“, das stets die Qualität kontrolliert. Bei diesem Gebäude sind alle Innen- und Außenwände in Sichtbeton ausgeführt, alle Bodenflächen in weißem Terrazzo. Die Terrassen und die Dachfläche sind aus Weißbetonfertigteilen, wobei das Dach frei von sichtbaren Technikdachaufbauten ist. Die Fertigteile an der Fassade sind in die Ortbetonkonstruktion integriert. All diese Sorgfältigkeit wurde noch erschwert durch die beengten Baustellenverhältnisse im städtischen Raum. Den Anforderungen an das Bauen im denkmalgeschützten, historischen Umfeld wird damit aber entsprochen.

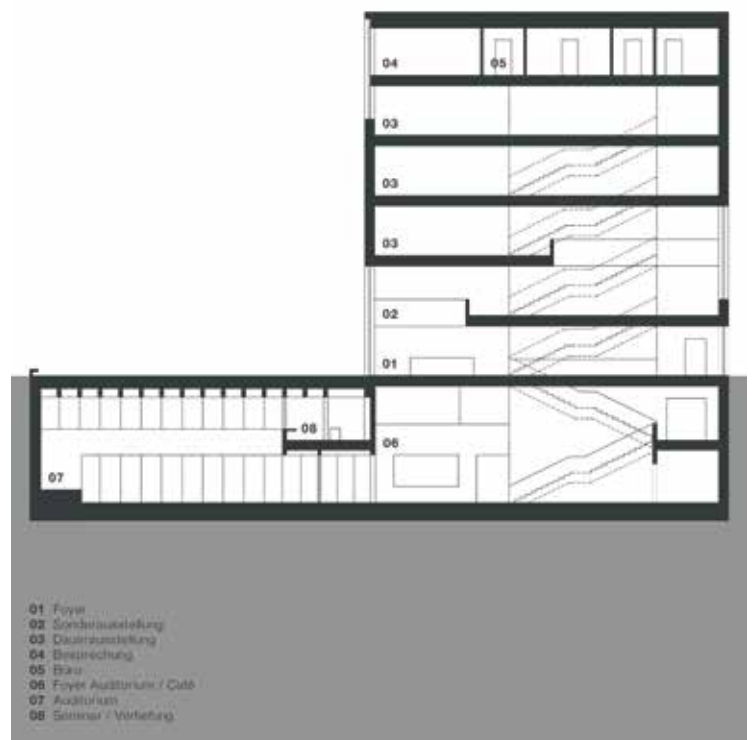
PROJEKTDATEN

ADRESSE: Briener Straße 34, 80333 München, Deutschland
AUFTRAGGEBER: Landeshauptstadt München, Baureferat Hochbau 1
ARCHITEKTUR: Georg · Scheel · Wetzel Architekten
BAULEITUNG: Wenzel + Wenzel
FREIFLÄCHEN: Prof. Jürgen Weidinger
BETONKOORDINATION: Ingenieurbüro Rolf D. Schulz
FINANZIERUNG: Landeshauptstadt München, Freistaat Bayern und Bundesrepublik Deutschland
BAUKOSTEN: brutto ca. 15 Mio. Euro, nach DIN 276:
 Kostengruppe 300: Bauwerk – Baukonstruktionen und
 Kostengruppe 400: Bauwerk – Technische Anlagen
WETTBEWERB: Realisierungswettbewerb 2009, 1. Preis
PLANUNGSBEGINN: 2009
BAUZEIT: 09/2011–04/2015
GRUNDSTÜCKSFLÄCHE: 1.480 m²
BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE: 5.073 m²
BRUTTORAUMINHALT: 21.543 m³
NUTZFLÄCHE: 2.973,64 m², davon Ausstellungsfläche ca. 1.000 m²
GEBÄUDEHÖHE/-LÄNGE/-TIEFE: 22,50 m/22,50 m/22,50 m
GESCHOSSE: 8 mit Untergeschoß

AUTOREN

Georg · Scheel · Wetzel Architekten

► www.georgscheelwetzels.com





doka

Die Schalungstechniker.

Beton in seiner sichtbar schönsten Form

Die Sprache der Architektur bringt einen klaren Trend an Individualität und Einzigartigkeit an die Oberfläche. Doka entwickelt ganzheitliche Lösungen für Betontechnologie, Schalungstechnik, Betoneinbau und -verdichtung individuell abgestimmt auf die Anforderungen des Bauwerkes.

www.doka.at